

Branche Panorama

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **104 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alpiq zieht sich bei Repower und Romande Energie zurück

Im Rahmen ihrer Restrukturierung verkauft Alpiq die Beteiligung von 24,6% an Repower an die anderen beiden bisherigen Hauptaktionäre, den Kanton Graubünden und die Axpo. Diese beabsichtigen, das neu erworbene Aktienpaket kurz- bis mittelfristig mehrheitlich an einen neuen strategischen Partner zu verkaufen.

Ebenfalls zurückziehen will sich Alpiq bei Romande Energie. In einem ersten Schritt kauft Romande Energie per 8. Januar 2013 ein Paket von 71 257 eigenen Aktien. Alpiq erhält dafür rund 78 Mio. CHF. Für die verbleibenden 48 737 Aktien hat Alpiq der Romande Energie eine Kaufoption erteilt. Mn

Neuer Präsident des Verwaltungsrats von Swissgrid

Adrian Bult, der dem Swissgrid-Verwaltungsrat seit 2006 angehört, ist neuer Präsident der nationalen Netzgesellschaft. Er übernimmt das Amt von Peter Grüschow, der aus dem Verwaltungsrat zurücktritt. Neu im Gremium, das an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 2012 von 13 auf 9 Mitglieder verkleinert wurde, sitzen EWZ-Direktor Marcel Frei und Nationalrätin Isabelle Moret. Mn

Wechsel in der Geschäftsleitung der CKW

Beat Schlegel, der seit 1973 für die CKW tätig ist, zieht sich in diesem Jahr als Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung zurück. Er wird weiterhin bei den CKW arbeiten und bisherige sowie neue Aufgaben und Mandate betreuen. Beat Schlegel bleibt als Finanzchef aktiv, bis die Nachfolgeregelung abgeschlossen ist. Mn

Höhere Beträge für Stilllegung der Kernkraftwerke

Die Kosten für die Stilllegung der Schweizer Kernkraftwerke, den Nachbetrieb und die Entsorgung der radioaktiven Abfälle sind neu auf 20,7 Mia. CHF veranschlagt. Sie liegen damit teuerungsbereinigt 10% höher als in den Schätzungen von 2006. Die Kommissionen für den Stilllegungsfonds und den Entsorgungsfonds hat die Beiträge der Betreiber von Kernanlagen für die Periode 2012 – 2016 entsprechend erhöht. Gemäss Stilllegungs- und Entsorgungsverordnung müssen die Kostenstudien alle fünf Jahre aktualisiert werden. Mn

ElCom fällt Leitentscheid zu Arealnetz

Die Elektrizitätskommission ElCom hat am 15. November 2012 eine Verfügung zu Elektrizitätsleitungen mit kleiner räumlicher Ausdehnung zur Feinverteilung, den sogenannten Arealnetzen, erlassen. Aus dieser Verfügung ergeben sich unter anderem folgende Grundsätze, wie einer Mitteilung der ElCom zu entnehmen ist:

- Ein Arealnetz ist an das Verteilnetz anzuschliessen.
- Mieter in einem Arealnetz haben gestützt auf das Mietrecht einen Anspruch auf Anschluss an das Arealnetz.
- Der Arealnetzbetreiber und die am Arealnetz angeschlossenen Endverbraucher haben dem Verteilnetzbetreiber ein Netznutzungsentgelt für die Netzebene zu bezahlen, an welche das Arealnetz angeschlossen ist.

- Die Kosten für die Benützung des Arealnetzes sind im Mietzins inbegriffen.
- Zuständig für die Grundversorgung ist der Verteilnetzbetreiber. Dieser muss feste Endverbraucher beliefern.
- Feste Endverbraucher dürfen mangels Netzzugang nur vom Verteilnetzbetreiber mit Energie beliefert werden und nicht durch den Arealnetzbetreiber.
- Die Bündelung von an einem Arealnetz angeschlossenen Endverbrauchern zur Erreichung des Netzzuganges ist nicht zulässig.
- Der Verteilnetzbetreiber hat ein Recht, die Grundversorgungsenergie bis zum Auspeisepunkt des Endverbrauchers zu liefern. Der Arealnetzbetreiber hat dies gestützt auf Mietrecht zu dulden.
- Die Verantwortung für das Messwesen bleibt beim Verteilnetzbetreiber. Mn



Carlo Schmid, Präsident der Elektrizitätskommission: Für die Grundversorgung ist auch in Arealnetzen der Verteilnetzbetreiber zuständig.

Schweiz mit hoher Versorgungsqualität

Die Stromversorgung in der Schweiz zeichnete sich im Jahr 2011 durch grosse Zuverlässigkeit aus und entspricht den höchsten europäischen Standards. Der sogenannte SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index), der die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechungen je angeschlossenem Endverbraucher angibt, betrug für die ungeplanten Unterbrechungen 16 Minuten. Dies stellt einen Spitzenwert dar, der nur geringfügig über demjenigen aus dem Jahr 2010 (14 Minuten) liegt.

Diese Angaben macht die Elektrizitätskommission, die den SAIDI-Wert zum dritten Mal ermittelte. Ihre Auswer-

tung basiert auf den eingereichten Daten der 84 grössten Netzbetreiber. Diese Unternehmen decken rund 85% der in der Schweiz ausgespeisten Elektrizität ab. Berücksichtigt wurden nur die Unterbrechungen, die länger als drei Minuten gedauert haben.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 23 451 Unterbrechungen gemeldet. Jede dieser Unterbrechungen wurde einer Ursachenkategorie zugeteilt. Die Verteilung sieht wie folgt aus: 26,8% Naturereignisse, 17,1% betriebliche Ursachen, 5,7% Fremdeinwirkungen und Beschädigungen durch Dritte sowie 0,6% menschliches Versagen. Mn

Energie – alles sonnenklar? L'énergie solaire: une évidence ?

Mit ihrer gemeinsam veröffentlichten, kostenlosen Broschüre «Energie – Sonnenklar» tragen Electrosuisse, der VSE und Swissolar dem aktuellen Informationsbedürfnis über Fotovoltaik Rechnung.

Die Informationsbroschüre will vor allem Immobilienbesitzern den Einstieg in die Fotovoltaik erleichtern. Interessierte finden Basisinformationen und wichtige Hinweise zur Installation von Solarstromanlagen, die als Entscheidungsgrundlage dienen können. Die Broschüre erläutert zentrale Voraussetzungen und Regeln für die Planung und Realisierung von Solarstromanlagen und skizziert auch finanzielle Aspekte.

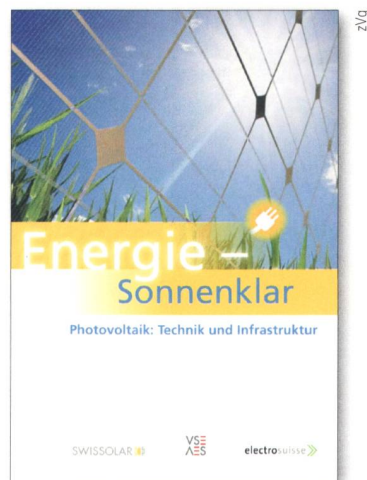
Die Infoschrift ist in gedruckter und elektronischer Form in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich (grössere Stückzahlen nach Absprache und Verrechnung). Das PDF kann unter www.electrosuisse.ch > Verband > Verlag > Broschüren heruntergeladen werden.

No

Avec la nouvelle brochure gratuite, publiée conjointement par Electrosuisse, l'AES et Swissolar, les associations tiennent compte d'un grand besoin en information sur le photovoltaïque.

La brochure veut faciliter avant tout l'entrée en matière aux propriétaires de biens immobiliers. Mais de manière générale, toute personne qui s'intéresse au photovoltaïque trouve une multitude d'informations et de précieux renseignements servant de base de décision pour l'installation d'un équipement photovoltaïque. La brochure explique les principales conditions et les règles pour la planification ainsi que la réalisation d'installations solaires. Elle évoque également quelques aspects financiers.

La brochure d'information est disponible aussi bien au format papier que sous forme électronique dans les langues suivantes: allemand, français et italien (grandes quantités sur demande et contre facture). La version électronique, soit un



Die neue Fotovoltaikbroschüre.
La nouvelle brochure sur le photovoltaïque.

fichier pdf, peut être téléchargée sur www.electrosuisse.ch > Association > Editions > Livres spécialisés et brochures.

No

Von der Brennstoffzelle über Minergie bis zur Duschwanne

Das Bundesamt für Energie hat kürzlich den diesjährigen Energiepreis Watt d'Or verliehen. Es wurden sechs Unternehmen ausgezeichnet:

■ In der Kategorie Gesellschaft gewannen die Services Industriels de Genève mit ihrem Stromsparprogramm Éco21 und ihrem Energieleistungsvertrag.

■ In der Kategorie Energietechnologien erhielt die Joulia SA den Watt d'Or für ihre energiesparende Duschwanne. Diese gewinnt Wärme aus dem abfließenden Duschwasser und heizt damit das kalte Frischwasser vor.

■ In der Kategorie Energietechnologien, wurde zudem ein Spezialpreis der Jury für Export vergeben. Dieser ging an die Maschinenfabrik Rieter für ihre Energiesparklappe für Ringspinnmaschinen.

■ In der Kategorie energieeffiziente Mobilität wurde Postauto Schweiz für die Brennstoffzellenfahrzeuge ausgezeichnet, die seit Dezember 2011 im Raum Brugg im Testbetrieb verkehren.

■ In der Kategorie Gebäude und Raum wurden zwei Sieger gekürt. Credit Suisse wurde für das Gebäude Uetlihof 2, den grössten Minergie-P-Eco-Bau der Schweiz, geehrt. Die Green Datacenter ihrerseits wurde für das energieeffiziente Rechenzentrum mit Hochspannungs-Gleichstromtechnik ausgezeichnet.

Um einen Watt d'Or 2013 hatten sich 74 Projekte beworben. Der Preis wurde zum siebten Mal verliehen. Die Bewerbung um die Auszeichnungen 2014 laufen bis Ende Juli dieses Jahres.

Mn



Postauto mit Brennstoffzelle: Für das Bundesamt für Energie ein Vorzeigeprojekt.

Géothermie : la Suisse aimerait s'inspirer de la Bavière

4^e Journée romande de la géothermie : vers une renaissance

Le 27 novembre dernier, les principales parties prenantes de la géothermie romande se sont retrouvées à la HEIG-VD d'Yverdon. Au programme, dix conférences avec des orateurs de Suisse et de Bavière, une région où l'exploitation de la chaleur du sous-sol se développe très rapidement. Compte rendu d'une journée riche en enseignements.

Nicolas Geinoz

« Aujourd'hui, l'énergie ne doit plus être forcément bon marché, mais elle doit avant tout correspondre aux orientations de la stratégie énergétique 2050. » Sortie de la bouche de Marc Muller, spécialiste des énergies renouvelables à l'Office fédéral de l'énergie (OFEN), cette phrase a d'emblée donné le ton. Le jeune homme a poursuivi son exposé par un rappel : le développement des énergies renouvelables constitue le deuxième pilier de la nouvelle Stratégie énergétique (SE 2050), directement après l'efficacité énergétique. Quant au troisième pilier (centrales à gaz et importations), il est seulement prévu pour compléter les deux premiers si ceux-ci s'avéraient insuffisants.

La branche doit aussi s'engager

En tant que future responsable de la géothermie à l'OFEN, Rita Kobler a estimé que cette source d'énergie doit devenir rentable à long terme. Dans l'intervalle, l'OFEN va continuer à la soutenir, mais pas tout seul : « La branche électrique doit aussi apporter sa contribution », a lâché la collègue de Marc Muller. Quant à la géothermie stimulée par fracturation (EGS) tant décriée après l'échec bâlois, elle mérite une seconde chance, a estimé la jeune spécialiste : « Si l'on restreint la géothermie à l'exploitation des eaux thermales, on ne parviendra pas à atteindre les buts fixés par la SE 2050. »

En Bavière, une nuée de projets

Ingénieur géologue pour la société Erdwerk GmbH de Munich, Frédéric Mirjolet a fait découvrir au public romand l'âge d'or géothermique bavarois. Grâce à un soutien massif des pou-

voirs publics, de quatre concessions en 2002 on est passé à huitante dix ans plus tard. Fierté de l'entreprise Erdwerk, la centrale géothermique de Pullach produit 14,5 kWh de chaleur pour 1 kWh consommé, soit un rendement de 14,5. Et le futur dans la région s'annonce sous les meilleurs auspices, puisque des forages jusqu'à 5000 mètres de profondeur vont être entrepris dès 2013.

Un petit bémol toutefois : la seule installation à produire du courant se trouve à Unterhaching au sud de Munich. Mais six nouvelles centrales sont actuellement en construction et elles devraient commencer à produire du courant en 2013 déjà.

En Suisse on s'active aussi

La Bavière intéresse aussi les entreprises électriques suisses. Hydrogéologue chez Axpo Power AG, Hansruedi Fisch travaille actuellement sur un forage à Taufkirchen. D'ici 2013, il espère en tirer de la chaleur et de l'électricité pour la consommation locale. « Avec l'expérience accumulée en Allemagne, nous prévoyons de construire en Suisse huit centrales de 3 MW chacune d'ici 2030 », a-t-il annoncé.

Responsable de la géothermie chez sol-E Suisse et membre du comité de la Société suisse de géothermie, Pascal Vinard a dressé un état des lieux sans concession des conditions-cadres en Suisse : « Au niveau cantonal c'est le fouillis. Chaque canton fait ce qu'il veut et certains n'offrent même pas la possibilité de demander une concession. D'ici la mi-2013, la Confédération doit impérativement proposer aux cantons des standards harmonisés en matière de procédures, de délais et d'autorisations. »

Liens

- www.geothermie.ch
- www.erdwerk.com
- www.geo-energie.ch



Depuis 2002, plus de huitante concessions géothermiques ont été accordées en Bavière.

Rig MR 8000 de la société Drillmec lors du forage du puits Ismaning Th1 au printemps 2012.

Visite à l'ambassadeur de Suisse auprès de l'Union européenne

Une délégation de représentants de la branche s'est rendue à Bruxelles

Pendant que la consultation sur la Stratégie énergétique 2050 bat son plein, les entreprises électriques romandes ont répondu à l'invitation de la Mission suisse à Bruxelles. Une occasion en or pour mieux saisir les enjeux des négociations avec l'Union européenne (UE) dans le contexte énergético-politique.

Stéphane Rolle

En présence de seize représentants romands, l'ambassadeur Roberto Balzaretto a dépeint le défi à relever: «Sans contrat institutionnel, Bruxelles n'envisage aucun traité bilatéral avec la Suisse». Ces bases posées, la délégation suisse a pu profiter d'échanges très ouverts avec différents acteurs des institutions européennes: lobbyistes, commission européenne pour l'énergie et bien d'autres.

Le représentant de cette commission a pour sa part insisté sur la raison d'être de l'UE: «Garantir un marché intérieur». D'ailleurs, la Commission européenne, peu satisfaite du jeu de la

concurrence dans le domaine électrique, s'attelle à y faire entrer les entreprises de télécommunication. Peut-être a-t-elle pour dessein de n'avoir à l'avenir plus qu'un seul réseau, soit un câble intégrant électricité et données.

Prendre en compte toutes les énergies

S'il est clair que le Parlement européen fixe des objectifs globaux, il est plus complexe d'identifier qui en est responsable. A ce propos, l'art. 194, paragraphe 2 du Traité de Lisbonne, en abordant les mesures énergétiques à prendre, stipule «qu'elles n'affectent pas le droit de l'État membre de déterminer les conditions d'exploitation de ses ressources énergétiques, son choix entre différentes sources d'énergie et la structure générale de son approvisionnement énergétique...»

Les négociations doivent de plus en plus sortir du carcan électrique pour prendre en compte toutes les énergies. Hélas, les velléités européennes, encore peu claires, ne font que compliquer la donne. A l'origine, la directive «Energy Efficiency» stipulait une réduction annuelle de 3%. Elle est tombée à 1,5% et chaque état est libre de déterminer ses propres mesures. Les certificats CO₂ sont passés de 25 €/t à 7 €/t.

L'Europe se méfie des exceptions

Cet imbroglio énergétique a laissé perplexe plus d'un membre de la délégation. En se cantonnant au rôle de GRD, il est ardu d'identifier la plus-value d'une libéralisation complète. Pourtant, lorsqu'on prend en compte la responsabilité d'ap-

provisionnement conférée à la branche, quel que soit le scénario, des échanges intenses avec l'Europe sont nécessaires.

Indépendamment de leur nature, il n'est pas dans l'intérêt de l'UE d'accepter les exceptions. Pour nos négociateurs, il s'agit de trouver une brèche dans une dérogation existante, comme avec l'AELE. Sinon, pas d'accord bilatéral sur l'électricité.

De retour en Suisse, une question reste toutefois en suspens: comment obtenir jusque dans nos cantons et communes des conditions-cadres garantissant nos futurs investissements, alors qu'elles sont supposées s'inspirer d'une stratégie énergétique européenne elle-même en cours de définition?

La délégation est très reconnaissante envers l'OFEN et la Mission suisse pour cette opportunité de rencontre et le magnifique repas que Monsieur l'ambassadeur nous a offert dans sa résidence.

Informations sur l'auteur

Stéphane Rolle est membre de la direction de l'AES.

Association des entreprises électriques suisses,
1001 Lausanne
stephane.rolle@electricite.ch



Roberto Balzaretto, ambassadeur de Suisse à Bruxelles, a estimé que «sans contrat institutionnel, Bruxelles n'envisage aucun traité bilatéral avec la Suisse».

Figures: Mission suisse auprès de l'Union européenne



Façade de la Mission suisse auprès de l'Union européenne à Bruxelles.

Neuer CEO der SNV

Der SNV-Vorstand hat Stefan Georg Guggisberg (43) zum neuen CEO der Schweizerischen Normen-Vereinigung ernannt. Er ist Nachfolger von Hans Peter Homberger, der aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt im Mai 2012 bekannt gab, und hat die operative Leitung per 1. Januar 2013 übernommen. No

SNV



Stefan Guggisberg.

Projet de petite hydraulique

Sol-E Suisse SA a obtenu la concession et le permis de construire pour la rénovation de la petite centrale hydroélectrique des Grands Moulins de Cossonay appartenant à la société Provimi Kliba SA. Située sur la Venoge, cette petite centrale utilisera les infrastructures existantes à l'exception des trois anciennes turbines qui seront remplacées par une nouvelle turbine Kaplan. L'installation dimensionnée pour un débit maximum de 3,75 m³/s fournira une puissance de 150 kW et produira 600 MWh par an dès fin 2013. CH

6 Mia. Euro für saubere Energie

Am 28. November 2012 hat das Energy and Research Committee (ITRE) des EU-Parlaments beschlossen, 3/4 des Energieforschungsbudgets – rund 6 Mia. Euro – für erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Smart Grids und Speicherung einzusetzen. No

Neuer VDE-Präsident

Dr.-Ing. Joachim Schneider, Mitglied des Vorstands der RWE Deutschland AG, ist auf dem VDE-Kongress in Stuttgart zum neuen VDE-Präsidenten gewählt worden. Zum 1. Januar 2013 tritt er die Nachfolge von Alf Henryk Wulf an. No

Wechsel bei Romande Energie

Die Verwaltungsräte der Romande Energie Holding und der Romande Energie Commerce haben Philippe Durr zum Leiter von Romande Energie Commerce ernannt. Er wird Einsitz in die Geschäftsleitung der Konzerns nehmen. Mn

DEPsys Sàrl: une nouvelle start-up issue de l'HEIG-VD

Le développement croissant du nombre de sites de production d'électricité à partir d'énergies renouvelables (principalement de nature photovoltaïque) a nécessité la création de nombreux points de raccordement au réseau électrique. Bien que positif, ce phénomène en pleine expansion a déjà confronté l'Allemagne à de sérieux problèmes de stabilité électrique du fait de la fluctuation incontrôlée du niveau de tension des réseaux électriques basse tension.

Issue de l'Institut d'Energie et Systèmes Electriques (IESE) de la HEIG-VD (Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du canton de Vaud), DEPsys est une nouvelle start-up active dans le domaine de l'électronique de puissance. Elle développe, en réponse à la problématique présentée ci-dessus, des modules intelligents (IGI modules) communicants permettant de décentraliser l'intelligence du réseau et de l'autoréguler. CH

Plus d'infos sous: www.depsys.ch



DEPsys

Les fondateurs de DEPsys: Guillaume Besson, Joël Jaton et Michael De Vivo (de g. à d.).

Gesamtschweizerische Schnellladeinfrastruktur

Das Projekt Evite ist eine privat finanzierte Initiative unter der Trägerschaft des Verbands Swiss eMobility. In einem Memorandum of Understanding haben sich Unternehmen aus der Verkehrs-, Energie- und Telekommunikationswirtschaft verpflichtet, den Bau und Betrieb eines schweizweiten Netzes für das Laden von Elektrofahrzeugen zu realisieren.

Als eines der ersten Länder der Welt baut die Schweiz ein flächendeckendes Netz an Schnellladestationen. «Mit dem Evite-Netz schafft der Verband Swiss eMobility eine der wichtigsten infrastrukturellen Voraussetzungen für eine beschleunigte Marktentwicklung der Elektromobilität in der Schweiz. Das umweltfreundliche vollelektrische Auto wird nun auch hinsichtlich seiner Reichweite zu einer echten Konkurrenz für das verbrennungsmotorisch betriebene Auto. Mit ei-

ner nur 20- bis 30-minütigen Zwischenladung kann künftig die gesamte Schweiz elektrisch durchfahren werden», so Jörg Beckmann, Geschäftsführer von Swiss eMobility.

Eine erste Station befindet sich in Mendrisio, eine weitere wird in Kolliken aufgebaut. Bis Ende 2013 sollen 120 Ladestationen installiert sein. Ko



Ladesäulen an der Raststätte Kolliken.

5 + 5 règles vitales pour les travaux sur ou à proximité d'installations électriques

SPILLMANN/FELSER/LEO BURNETT



5 + 5 règles vitales pour les travaux sur ou à proximité d'installations électriques

Pour les personnes qualifiées

Support pédagogique

Objectif de formation
Les travailleurs de la branche de l'installation électrique connaissent et appliquent les «5 + 5 règles vitales».

Formateurs
Personnes du métier, conseillers en sécurité, chefs monteurs, préposés à la sécurité, experts

Temps requis
- 10 à 20 min par règle.

Lieu de formation
Sur le lieu de travail.

suvapro

Le travail en sécurité

5 + 5 règles vitales pour les travaux sur ou à proximité d'installations électriques

Pour les personnes



Commandes:
www.suva.ch/waswo-f

Pour les supérieurs:
réf. 88814.f
Pour les collaborateurs:
réf. 84042.f

L'électricité est invisible. Elle constitue cependant un danger mortel. Il faut impérativement observer les règles vitales de la Suva et stopper les travaux en cas de danger. www.suva.ch

suvapro

Le travail en sécurité